



Freunde der Wiener Streich- und Saiteninstrumente
an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Das Orchester – Spiegelbild unserer Gesellschaft

50 Jahre Wiener Tonkunstvereinigung

von Primarius Univ.Prof. Dr. Wilhelm A. Hübner

Nikolaus Harnoncourt hat die Meinung vertreten, dass es eine Gratwanderung sei, zwischen „Perfektion und Schönheit Musik“, und hat dabei immer wieder betont, dass es ganz kurz vor dem Abgrund am schönsten sei. ZITAT sinngemäß: „Ich danke jedem Musiker, der das Risiko eines falschen Tones im Dienste einer Kunst in Kauf nimmt, die emotionelle Resonanz auslöst“. Jede Aufführung sollte eine Uraufführung sein!

Wir stehen heute immer wieder vor dem Gegensatz einer defensiv orientierten, auf Fehlervermeidung bedachten Aufführungspraxis, und einer Musik der offensiven Interpretation, mit Mut zum Risiko. Vielen von uns geht es so, dass wir beim Anhören von Interpretationen aus den 60er bis 80er Jahren plötzlich verweilen, berührt sind von der Kraft der Interpretation, und wir nehmen dafür gerne den einen oder anderen nicht 100 %-igen Einsatz oder unscharfen Akkord in Kauf.

Auf der anderen Seite erleben wir alle Aufnahmen oder auch Konzerte, die in ihrer defensiven Ausrichtung zwar makellos ablaufen, aber in der Perfektion den Mut zur profilierten Interpretation verloren haben, Konzerte die reproduzierbar sind, und uns daher weniger berühren.

Ich möchte um Himmels willen nicht zu sehr verallgemeinern, wunderbare Ausnahmen bestätigen ja die Regel. Aber Trotzdem, auch Filmaufnahmen von Konzerten früherer Jahre spiegeln eine andere Mimik und Gestik der Orchestermusiker wider, mit mehr Freiheit in der Bewegung, mit Einsatz und Mut zum Risiko, mit dem Ziel sich persönlich musikalisch auszudrücken. Ich stehe mit diesem Eindruck nicht alleine – von mehreren Professoren der Musikuniversität und auch von renommierten Orchestermusikern wurde mir dieses defensive Fehlervermeidungs-Verhalten schon bestätigt, und auch bedauert.

Ich glaube, in diesem Verhalten ist ein Orchester oder Chor der direkte Spiegel unserer gegenwärtigen Gesellschaft. Ein Ensemble in seiner Mannigfaltigkeit und Komplexität, mit dicken und dünnen, jungen und älteren, talentierten und weniger talentierten Mitgliedern, – beim Orchester auch noch mit Streichern und Bläsern – ist tatsächlich ein buntes Abbild unserer Sozialgesellschaft, mit dementsprechenden Interaktionen. Wir spielen seit Jahrzehnten auf den gleichen Instrumenten, die gleiche Musik, basierend auf den gleichen Partituren – ohne grundlegende Veränderungen: es lässt sich daher ein direkter Vergleich zwischen den Stimmungen von früher und jetzt ablesen.

www.tonkunst.at

WTV
WIENER TONKUNST VEREINIGUNG

50
FESTKONZERT
50 Jahre Wiener Tonkunstvereinigung

7. MAI 2017
Beginn 19:30 UHR

MuTh Konzertsaal der
Wiener Sängerknaben
1020 Wien, Am Augartenspitz 1

Natürlich gibt es den einen oder anderen Bias, Dirigenten zum Beispiel, oder besondere Rahmenbedingungen – aber letztlich gibt es sicher keine andere Tätigkeit in unserer Gesellschaft, sei es Sport, Kommunikation oder Sozialverhalten, wo größere Gemeinschaften seit über 150 Jahren – ohne äußere Einflüsse des Fortschrittes – eine Tätigkeit miteinander nahezu unverändert ausüben. Ich muss gestehen, der Gedanke an dieses Modell zur Stimmungsanalyse einer zeitlich longitudinalen gesellschaftlichen Entwick-

lung an einem größeren, perfekt randomisierten Kollektiv, finde ich sozialwissenschaftlich faszinierend.

Aber wenn sich nun das gemeinsame Verhalten wirklich geändert hat, so hängt das offenbar mit einer kollegialen Befindlichkeit zusammen. Wenn also Orchester heute die Fehlervermeidung als höchste Priorität betrachten, repräsentiert das tatsächlich die Befindlichkeit unserer Gesellschaft. Und ja, man gewinnt ja tatsächlich den Eindruck, dass wir in Mitteleuropa ganz allgemein in diese Defensivsituation geraten sind - wir hoffen in erster Linie, dass nichts schlechter werden möge, eine von Fehlerängsten gelähmte Politik ist handlungsunfähig geworden, und befindet sich auf dem geordneten Rückzug vor Populismus und einer globalisierten Finanzlobby. Einfache Zukunftsängste, aber auch echte Angstneurosen sind im Zunehmen, Das steht im krassen Gegensatz zu der Situation der 50er bis 80er Jahre, als alles nur besser werden konnte.

Spüren wir also Zeichen einer allgemeinen Involutionsdepression?

Nun, Ich will nicht zu pessimistisch sein, es gibt auch Ausnahmen und positive Entwicklungen. Immerhin der eiserne Vorhang ist gefallen, nur ist das schon 30 Jahre her; in der Schweiz dürfen inzwischen Frauen in allen Kantonen wählen; wir haben Hepatitis C besiegt, und wir

sind möglicherweise auf dem Weg zu einem geeinten Europa, oder auch nicht. Zum Glück gibt es auch noch oder wieder einige Orchester, die Optimismus ausstrahlen: ich denke zum Beispiel an das Chamber Orchestra of Europe, an Anima Eterna in Perm, und nicht zuletzt auch an unsere WTV!

Erstens laufen wir sicher nicht Gefahr, vor lauter Perfektion die Musik zu vergessen und steril zu musizieren. Aber zweitens spiegelt unser Klangcharakter immer wieder die Freude der Musizierenden wider. Im Chor wie im Orchester – mit dem Mut zur Interpretation. Ja, wir sind ein Ensemble aus Dilettanten, -aber man muss dabei wissen, dass dieses Wort nie abwertend gemeint war, - es kommt vom lateinischen *delectare* oder *dilletare*, das heißt „sich

erfreuen“- und bezeichnet einfach Musiker, die vom Musizieren nicht ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen. Ein Dilettant ist daher ein echter Liebhaber einer Kunst, der die Sache um ihrer selbst willen ausübt, -aus Interesse, Vergnügen oder Leidenschaft – und er ist deshalb keineswegs nötigerweise ein Nichtskönner! Und dieses „delectare“, diese Freude an der Musik verbindet und inspiriert uns. Und in guten Momenten, besonders bei Literatur die für uns gut bewältigbar ist und ein offensives Musizieren erlaubt, greift die Resonanz dann auch auf das Publikum über.

Damit entsteht eine Situation des Austausches, des Gebens und Nehmens. --Wir geben Musik und Engagement, und bekommen dafür Aufmerksamkeit, Zuwendung und Applaus.

Das ist ein äußerst wichtiger und verbindender gesellschaftlicher Vorgang! Geben und Nehmen sind die Urgesten des menschlichen Zusammenlebens. Es beginnt bei der Muttermilch, geht über Rat und Tat bis hin zum Generationenvertrag, all dies bedeutet Geben und Nehmen zum allgemeinen Wohl.

Solche Momente des Austausches setzen sogar die Einsteinsche Regel außer Kraft, dass Energie weder gewonnen noch verloren werden kann – denn die gegenseitige Zuwendung kann nämlich alle Beteiligten beflügeln und energetisch aufladen, ohne dass dabei jemand etwas verlieren müsste. Schon ein kleines Lächeln, oder ein Zeichen der Aufmerksamkeit bzw Zuwendung kann für einen Dienstleister zwischenmenschliches Geben und Nehmen bedeuten. Es kann Sie oder Ihn für einige Zeit mit positiver Energie aufladen, Freude bereiten, ohne dass der Gebende dabei etwas verloren hätte. Solche Dynamiken stabilisieren und sichern den Fortbestand unserer Sozialgesellschaft, und Vereinigungen wie die WTV leisten dazu einen wichtigen Beitrag.

Dass die WTV das nun schon seit 50 Jahren kann, liegt in

PROGRAMM

Karlheinz Schrödl
MUSICA FESTIVA, op. 192 (Uraufführung)

Ludwig van Beethoven
Chorfantasie, op. 80

Opernchöre, Arien und Walzer

Johann Strauss (Sohn)
Finale II aus „Die Fledermaus“

Laura Pérez Soria, *Dirigentin*

Christian Badian, *Klavier*

Nathalie Peña Comas, *Sopran*

Flaka Goranci, *Mezzo-Sopran*

Wilhelm Spuller, *Tenor*

Günther Haumer, *Bass*

Chor & Orchester der Wiener Tonkunstvereinigung

Tickets um 28 €/25 €/22 € (Ermäßigung für Kinder, Jugendliche und Studenten) online über www.muth.at, per E-Mail an tickets@muth.at, telefonisch unter +43 1 347 80 80 sowie an der Kassa.



MUSIKHAUS
KERSCHBAUM

Am Heumarkt 3 · 1030 Wien

www.musikhauskerschbaum.com

alle die Verantwortung dafür, dass Diskussionen über Programme, Probenlokale oder Interpretationen zwar mit dem angebrachten Enthusiasmus und Engagement, aber niemals destruktiv geführt werden sollen.

Wenn ich in die Zukunft blicke, so sehe ich 3 Säulen, auf denen das Geschick der WTV geruht hat und weiterhin ruht: musikalisches Profil bzw. musikalische Ambition, wirtschaftliche Stabilität und soziale Attraktivität. Dirigenten sind gekommen und gegangen, wie bei anderen Orchestern auch, aber das musikalische Profil samt Zielvorstellungen muss in der WTV selbst verankert sein. Wirtschaftliche Stabilität und soziale Attraktivität hängen insofern eng zusammen, als die Wohlfühlkomponente sowie das damit verbundene Engagement der Mitglieder, die allgemeine Motivation steigern. Und hohe Motivation der Beteiligten, ist bekanntermaßen in jedem Betrieb auch ein ökonomischer Erfolgsfaktor. Im Übrigen kann man davon ausgehen, dass Institutionen wie die WTV auf dem Weg zur 2/3 Gesellschaft ohnehin in der Zukunft sozialpoli-

tisch an Bedeutung gewinnen werden. In jedem Fall glaube ich, dass die WTV eine so wertvolle Institution ist, dass es sich auszahlt Kraft und Empathie zu investieren. Ich denke, wir dürfen stolz darauf sein, Teil dieser Institution zu sein, die in ihrem Charakter weit über einen einfachen „Musizierverein“ hinausgeht, und zwar weil sie auch eine Reihe sozialer Aufgaben wahrnimmt. Konfliktdynamiken und Machtausübung haben hier eigentlich nie Platz gehabt. Einem Jubilar wünscht man an dieser Stelle noch viele erfolgreiche und gesunde Jahre – und das möchte ich hier auch tun. Ich habe da ein sehr gutes Gefühl, dass die WTV mit unseren gemeinsamen Anstrengungen künftigen Herausforderungen absolut gewachsen sein wird - Ich freue mich auf eine abwechslungsreiche und erfolgreiche Zukunft mit der WTV.

Primarius Univ.Prof. Dr. Wilhelm A. Hübner
Vorstand der urolog. Abt. Krankenhaus
Korneuburg, Cellist

Master? Klass!

Dann sollten Sie sich gleich für eine der CMA Master Classes anmelden. Hier können ambitionierte MusikerInnen wie Sie Ihr Talent weiter ausbauen und von international renommierten ReferentInnen lernen, wie man den perfekten Auftritt hinlegt.

:cMa
Carinthische
Musikakademie
Stift Ossiach

27. August bis 2. September 2017

MASTER CLASS FLÖTE

Walter Auer
Peter Mimura, Assistenz
Lorenzo Cossi, Korrepetition

Kursprogramm

Einzelunterricht und Unterricht mit Korrepetition, Flöten-Kammermusik. Schwerpunktthemen: J.S.Bach – Partita, / W.A.Mozart – Die Flötenkonzerte / L. Berio – Sequenza / Klang und Phantasie / Daily warm up und Einspielübungen / Orchestra excerpts.

27. August bis 2. September 2017

FLÖTENWOCHE FÜR ERWACHSENE

Lorenz Pichler & Julia Auer

Kursprogramm/Voraussetzungen

Kurs für erwachsene Amateure, Flötenbegeisterte ab leicht fortgeschrittenem Niveau. Voraussetzungen sind sicheres Beherrschen der ersten und zweiten Oktave sowie solide Grundkenntnisse im Blattlesen. Es wird an grundlegenden Fragestellungen des Flötenspiels gearbeitet, aber vor allem viel musiziert!

17. bis 22. September 2017

MASTER CLASS VIOLINE

Christian Altenburger
Leonore Aumeier, Korrepetition

Kursprogramm

Freie Programmwahl aus dem Standardrepertoire für Violine und Orchester sowie Violine und Klavier. Vorspielmöglichkeit für bereits erarbeitete Stücke, Werkinterpretationen, Erweiterung musikalischer Ausdruckskraft, Vorbereitung auf Wettbewerbe und Prüfungen. Einzelunterricht sowie Unterricht mit Korrepetition.

28. bis 30. Juli 2017

DUDEL- UND STIMMWORKSHOP

Agnes Palmisano
In Kooperation mit dem Carinthischen Sommer

Kursprogramm

Atem- und Stimmübungen, Trainieren der Kopf- und Bruststimmfunktion, Übergang ohne hörbaren Registerwechsel, Kennenlernen von einfachen Wiener Dudlern sowohl in der Gruppe als auch einzeln und in Kleingruppen, ein-, zwei- und dreistimmiges Singen. Keine Vorkenntnisse nötig, aber auch kein Hindernis.

LAND KÄRNTEN
Kultur

Information, Anmeldung,
Zimmerreservierung
CMA Carinthische Musikakademie
TEL: +43 (0)4243 45594
office-ossiach@die-cma.at
www.die-cma.at

Alle weiteren Informationen und Anmeldung online unter www.die-cma.at

Neue Mitglieder unseres Vereins

Dr. Wolfgang Sellner
Mag. Gunda Heydemann
Dr. Ewald Kropfitsch

Förderer 2017

Hubert FERBER

Werden Sie Vereinsmitglied. Treffen Sie Freunde!

Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
0699/105 50 308 oder [leeb\(at\)mdw.ac.at](mailto:leeb(at)mdw.ac.at)

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber:
Freunde der Wiener Streich- und Saiteninstrumente an
der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
c/o Musikuniversität Wien
Anton von- Weberplatz 1, 1030 Wien

Die fitteste Fiedel: Geigen aus Sicht der Evolutionstheorie

Mutation. Auslese und Weiterentwicklung: Mit einem Gedankenspiel zur Geschichte des Geigenbaus führen US-amerikanische Forscher vor Augen, dass auch in der Lebenswelt des Menschen Prozesse ablaufen können, die denen in der Natur gleichkommen.

In der Biologie sind die Verhältnisse klar: Das weltanschaulich geprägte Konzept vom „Intelligent Design“ ist mit den Wirkungsmechanismen der Evolution grundsätzlich unvereinbar. Ironischerweise lässt sich dafür die Evolutionstheorie auf Gebiete anwenden, in denen eindeutig Intelligenz und Design schöpferisch tätig werden. Wie man sich das vorzustellen hat, demonstrieren US-Forscher anhand einer Spezies, die sich erst vor einem halben Jahrtausend aus ihren unmittelbaren Vorläufern entwickelt und seitdem auf alle Kontinente ausgebreitet hat: *Violina vulgaris*, die Gemeine Geige - heimisch in jedem Orchestergraben weltweit. Im vergangenen Jahr haben sich zwei Studien unabhängig voneinander mit der Entwicklung der Geigenmorphologie befasst – etwa was die Form der sogenannten F-Löcher in der Decke oder die Länge des Geigenhalses betrifft. Diese Arbeiten implizierten, dass hier Prozesse analog zum evolutionären Ausleseverfahren in der Natur wirksam wurden. Es lag eine gemeinsame Grundform in - je nach Geigenbauerwerkstätte - zahlreichen kleinen Zufallsvariationen vor, aus denen sich schließlich die „perfekte“ Geige heraus-

schälte. Kurz gesagt also durch Versuch und Irrtum, nicht durch den Geniestreich eines Meistergeigenbauers mit ausgetüfteltem Konzept.

Im *Journal of Experimental Psychology* reichen Forscher um Edward Wasserman von der University of Iowa nun auch das Selektionskriterium der Geigen-Evolution nach: Gemäß Thorndikes Gesetz der Auswirkung machten Geigenbauer einfach mit den Varianten weiter, auf die sie die positivsten Käuferreaktionen erhielten, verwarfen die übrigen und gaben das Erfolgsrezept weiter.

Wasserman sieht das Gedankenspiel auch auf andere menschliche Erfindungen übertragbar und betont, dass es eine andere Perspektive eröffnet: Die künstliche Welt unterscheidet sich letztlich gar nicht so sehr von der sie umgebenden natürlichen. (jdo, Standard 20. November 2015)



DAS BESONDERE

...dieser Musikwoche liegt im Detail! Die Dozenten unterrichten unter Berücksichtigung der musikalischen Fertigkeiten der Teilnehmer/innen im Einzel- und Gruppenunterricht. Zusätzlich werden gemeinsame Projekte erarbeitet, welche alle Ausbildungsrichtungen zusammenführen.



Mit der Einbindung regionaler Akteure entstehen spannende Projekte welche im Rahmen der Kurswoche aufgeführt werden.

Ein jährlicher wechselnder Schwerpunkt macht die Musikwerkstatt nicht nur für die Teilnehmer sondern auch für die Zuhörer immer wieder zu einem Erlebnis!



DOZENTEN

Klassik

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

o.Univ.Prof.

Wolfgang KLOS

Viola, Seminarleitung Klassik

Univ.Prof. Mag.

Elisabeth KROPFITSCH

Violine

Univ.Prof. Mag. Art

Anna GUTOWSKA

Violine

Univ.Prof. Mag.

Stefan KROPFITSCH

Violoncello

Mag. **Christian DOLCET**

Korrepitition

Volksmusik/Weltmusik:

Eduard LUIS

Multiinstrumentalist

Peter STEINBERGER BA,

Volksmusikinstrumente

Mag. **Reinhard UHL**,

Seminarleitung Weltmusik/Volksmusik

WORKSHOP WOCHE

Seminare-Workshops

Volksmusik / Weltmusik: Euro 230.--

Meisterkurs Klassik: Euro 390.--

Volksmusik-Stipendium möglich für Teilnehmer aus der Steiermark;

Anreise:

Sonntag Abend, 23. Juli 2017

Kurse, Workshops und Seminare von Montag bis Samstag

Abreise: Sonntag, 30. Juli 2017 nach der Abschlussveranstaltung

TOP 2017

Fortbildung für Volksmusik-Esembles



Details zum Jahresschwerpunkt und Teilnehmerbonus für Gruppen auf www.knielyhaus.at

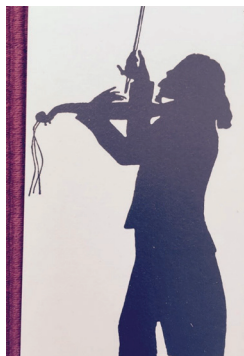


Information zur Musikwerkstatt Cuvée und Online-Anmeldung bis 31. Mai 2017 auf www.knielyhaus.at

ESTA – ETÜDEN – TURNIER

Das ESTA-Etudenturnier wurde von der ESTA-Österreich (Vereinigung der Lehrenden für Saiteninstrumente in Österreich) in den Räumlichkeiten der mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien vom 07. und 11. November 2016 organisiert. Im Startfeld III waren alle ordentlichen Studierenden und SchülerInnen sämtlicher Auszubildenden Österreichs im Fach Violine (ohne Altersbeschränkung) teilnahmeberechtigt. Programm: Zwei Etüden aus den 24. Capricen op. 1 von Nicolo Paganini. Unterstützt wurde das Etudenturnier u.a. von den Freunden der Wiener Streich- und Saiteninstrumente an der mdw, die einen Preis stifteten.

Paganini Preis an Maine Nishiyama



Sie wurde in Tokyo geboren und studierte in Japan bei Yasuko Ohara und Reiko Sakuma sowie in Wien bei Alexander Arenkow, Bojidara Kouzmanova-Vladar und Elisabeth Riedl sowie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Elisabeth Kropfitsch. Sie gewann den Kamakura-Wettbewerb 2010, erhielt den Ersten Preis

sowie den Paganini Preis beim ESTA-Etudenturnier und erhielt den Zweiten Preis beim Dichler-Wettbewerb.

Paganini Preis an Veronica Scotti

Sie wurde 2000 geboren und erhielt im Alter von sechs Jahren ihren ersten Geigenunterricht in Paris. Ab 2010 wurde sie von Prof. Marina Sorokowa unterrichtet, und studierte in ihrer Hochbegabtenklasse an der Universität für Musik



und darstellende Kunst Wien von 2011 bis 2015. Derzeit studiert die österreichisch-französische Geigerin im Vorbereitungslehrgang der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Prof. Leonid Sorokow. Die junge Geigerin erhielt beim Landeswettbewerb Wien und beim österreichischen Bundeswettbewerb „Prima la Musica“ erste Preise mit zahlreichen Sonderpreisen in den Wertungskategorien Violine solo und in Kammermusik. 2012 wurde sie beim „Josef Windisch-Wettbewerb“ der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit einem Sonderpreis für ihr „besonderes Cantabile“ ausgezeichnet. Sie gewann den Paganini-Preis der ESTA-Österreich beim Etüdenwettbewerb 2016. Als Solistin trat Veronica Scotti u. a. mit dem Dubrovnik Symphony Orchestra (Dirigent: Ivo Dražinić) und dem Franz Schmidt Kammerorchester (Dirigent: Nicolas Radulescu) auf. Zudem konzertierte sie in Kroatien, Slowenien, Österreich, Frankreich und in der Schweiz und absolvierte zahlreiche Meisterkurse im In- und Ausland. Sie ist Stipendiatin der Internationalen Musikakademie im Fürstentum Liechtenstein, nimmt dort an den Intensiv-Wochen teil und wurde zu Auftritten bei Galakonzerten eingeladen. Veronica Scotti spielt auf einer französischen Violine von François-Louis Pique aus dem Jahr 1793 und mit einem Bogen von Emile François Ouchard.

Eine Veranstaltung im Rahmen des Mdw 200 Jahr Festivals

Best of Institut 5&6

Vizerektor Dr. Christian Meyer hat unserem Institut und dem Bläser Institut jeweils einen halben Abend zugedacht, um eine Präsentation unseres Instituts im Rahmen des Festivals Mdw 200 Jahre zu ermöglichen. Musiker von unserem Institut bilden das „Simply Quartett“, welches soeben beim Internationalen Haydn Wettbewerb den 1. Preis errangen werden musizieren. Die Qualität des Quartetts ist überragend. Sie werden einen halben Konzertabend geben. Programm ist noch im entstehen.

Ich bitte nun alle KollegInnen, sich den Termin **18. Mai 2017, 18 Uhr Haydn Saal** vorzumerken und das Event „Best of Institut 5&6“ gemeinsam zu begehen. Da wir uns gesammelt soundso recht wenig treffen, wäre es eine gute Gelegenheit, sich auszutauschen.

Ich bitte daher um zahlreiches Erscheinen.

Mit kollegialen Grüßen

Stefan Kropfitsch

Gitarren Konzerte

Die Gitarrenabteilung unseres Instituts präsentiert sich am **15.Juni 2017** im Rahmen des Aufspiels im Berio-Saal des Wiener Konzerthauses mit einem einstündigen Programm und am **29.Juni 2017** in einem zweistündigen Open Air Konzert im Hof des Wiener Museumsquartiers, Beginn ist jeweils um 19 Uhr. Solisten der Konzertfachklassen Univ. Prof. Alexander Swete und o.Univ.Prof. Alvaro Pierri spielen gemeinsam mit dem Gitarrenensemble der mdw unter der Leitung von o.Univ. Prof. Walter Würdinger und Mag. Edmund Köhldorfer Werke von Steve Reich, Luis Ochoa, Moreno-Torroba u.a.



Univ. Prof. Alexander Swete © D. Shaked - www.alexanderswete.com

In Erinnerung an Klaus Maetzl



o.Univ. Prof. Klaus Maetzl

In wenigen Tagen jährt sich das Ableben von Klaus Maetzl. Er war Gründungs- und Vorstandsmitglied unseres Vereins. Wir sind ihm für all seine Unterstützung und Mithilfe von Herzen dankbar. Seine Persönlichkeit, seine Menschlichkeit, sein großes geigerisches Können und Wissen und seine warmherzige Freundschaft werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Vielen Dank, dass es Dich gab!
Der gesamte Vorstand des Vereins
Elisabeth Kropfitsch, Obfrau

Klaus Maetzls Lebenswerk wurde im Magazin The Strad gewürdigt: *Alban Berg Quartet founding violinist Klaus Maetzl has died. The Viennese musician was also concertmaster of the Vienna Symphony Orchestra. Klaus Maetzl, co-founder of the Alban Berg Quartet and former concertmaster of the Vienna Symphony Orchestra, died on 4 May at the age of 75. Born in 1941, the violinist studied at the University of Music and Performing Arts in Vienna with Franz Samohyl and completed further studies with Max Rostal.*

He served as concertmaster of the Vienna Symphony Orchestra from 1967 to 1970, and in 1970 co-founded the Alban Berg Quartet, performing as the ensemble's second violinist until 1978. He was also a member of the Vienna Chamber Ensemble from 1982. Maetzl was a professor at the University of Music and Performing Arts from 1971. He served, additionally, on the juries of a number of international competitions, and gave regular masterclasses around the world.

Quelle: <http://www.thestrads.com/alban-berg-quartet-founding-violinist-klaus-maetzl-has-died/>
May 11, 2016

Juni 1970, Hauskonzert bei Wiens Kunstmäzen Baron Meyer. Unter den Gästen Manfred Mautner-Markhof, Josef Krips, zahlreiche prominente Vertreter des Wiener Musiklebens und Helene Berg, die Witwe des Komponisten. Am Programm der 1. Satz aus Bergs „Opus 3“ und Schuberts „Rosamunde“. Das Quartett spielte in der Besetzung: Günter Pichler, Klaus Maetzl, Hatto Beyerle und Valentin Erben. Liebenswürdig und sichtlich gerührt gibt uns Helene Berg die Erlaubnis, den Namen „Alban Berg Quartett“ zu tragen.

Quelle: „38 Jahre Alban Berg Quartett“, <http://www.valentin-erben.at/fr/pencses/7-38-jahre-alban-berg-quartett.html>



Das Alban Berg Quartett spielte in der Besetzung: Günter Pichler, Klaus Maetzl, Hatto Beyerle und Valentin Erben.

Quelle: <http://www.valentin-erben.at/fr/pencses/7-38-jahre-alban-berg-quartett.html>

Konzert der Preisträger des Instrumentalauswahlspiels

Fr., 5. Mai 2017, 18:30 bis 20:30

Festsaal Seilerstätte/mdw
Johannesgasse 8, 1010 Wien.

Ausklang: Im Anschluss an das Preisträgerkonzert wird es ein kleines Buffet vor dem Festsaal geben, um den Kontakt und Gedankenaustausch zwischen Besuchern, Eltern, Freunden und Vereins-Mitgliedern zu ermöglichen.

Das Auswahlspiel wird mit einem Geldpreis an die Preisträger von unserem Verein unterstützt.



geigenbau

Start
H. Lersch
Restaurierung
Instrumente
Werkstatt
Veranstaltungen/
Aktuelles
Links
English
Fotos ©
schulz+schulz



Henriette Lersch

Geigenbaumeisterin

Neubau/Restauration

Marxergasse 11/2
A-1030 WIEN
Tel.: +43(1) 971 02 85

henriette.lersch@chello.at

Termine nach Vereinbarung

Informationen für den Handel
E-Commerce Gesetz (EGG)

Professor der mdw im Portrait

THOMAS SELDITZ

Viola, Kammermusik

19.08.-26.08.

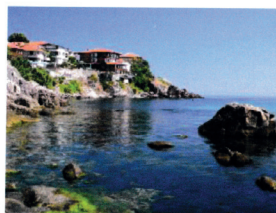


Seit 2010 Professor für Viola an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien; davor Professuren an den Musikhochschulen in Hannover und Hamburg; mit 21 Jahren 1. Solobratschist des Berliner Sinfonie-Orchesters, später in der Staatskapelle Berlin; Mitglied des Gaede Trios und bis 2016 des Hugo Wolf Quartetts, Konzertheinladungen in die meisten Länder Europas, Japan und USA; Kammermusikaufnahmen erschienen bei den Labels Largo Records, Tacet, Sony, MDG, Audite und Phoenix; 2003 Auszeichnung einer Solo CD mit dem Diapason und dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik; Studium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin bei Alfred Lipka;

Since 2010 professorships at the University of Music in Hanover and Hamburg. Before that professor for viola at the University of Music and Performing Arts in Vienna. At the age of 21, 1st solo-violist with the Berlin Symphony Orchestra and a few years later with the Staatskapelle Berlin. Member of the Gaede Trio and member of the Hugo Wolf Quartet Vienna till 2016, guest performances in Europe, Japan and in the U.S. Recordings of his chamber music were released by the labels Largo Records, Tacet, Sony, MDG, Audite and Phoenix. In 2003, his solo CD was awarded with Diapason and the German Record Critics' Award. Studies at the Academy of Music Hanns Eisler Berlin under Alfred Lipka.

MEISTERKURS SOZOPOL 2017

- VIOLINE
- VIOLA
- VIOLONCELLO
- OBOE



in SOZOPOL - BULGARIEN

9. - 16. SEPTEMBER 2017

Prof. Anton Sorokow - Violine (Assistentin Teodora Sorokow)

Doz. Teodora Sorokow- Violine

Prof. Wolfgang Klos - Viola

Prof. Stefan Kropfitch - Violoncello

Prof. Hristo Kasmetski (Portugal) - Oboe

Kursgebühr : 300 Euro

Anmeldegebühr : 170 Euro

Unterkunft im **** Hotel Diamanti Sozopol - 143 Euro mit Frühstück, 265 Euro Vollpension oder 213 Euro Halbpension - (für 8 Tage pro Person im Doppelzimmer).

Einzelzimmer für 8 Tage : 265 Euro mit Frühstück, 388 Euro - Vollpension oder 335 Euro - Halbpension

Anmeldungen (per E-Mail) bis zum 30. Juni 2017.

Anmeldegebühr muss bis zum 30. Juni 2017 überwiesen und kann nicht zurückerstattet werden.

Anmeldungen und weitere Informationen per E-Mail : management@anton-sorokow.com

Anmeldungen (bis 30. Juni 2017) per Email an: management@anton-sorokow.com
Für weitere Fragen Tel. +43 (0) 699 11 721 522

Thomas Selditz gibt einen Meisterkurs für Viola, Kammermusik im Rahmen Allegro Vivo Summer Academy 2017. Weitere Info unter www.allegro-vivo.at

Die Energie des Potentials

von Dr. Leonhard Leeb

Darauf vertrauen, dass man sein Potential entfalten kann, dass das Erweitern seines Möglichkeitsraumes Zeit braucht und die Tatsache, dass man an seinem Talent, an seinen Fertigkeiten und Fähigkeiten arbeiten muss, um es zum blühen zu bringen, ist besonders für junge MusikerInnen eine große Herausforderung. Alles muss schnell gehen und am besten sofort!

Ich war in einem Konzert eines jungen Streichquartetts. Sie sind ein frisches, unausgeglichenes, vollkommen am Start befindliches Ensemble. Sie haben sich erst vor einem Jahr in dieser Besetzung zusammengefunden. Meine Konzterfahrung mit Ihnen: es klingt alles ganz frisch, noch wenig Klangintensität und Verschmelzung der 4 Instrumente. Jeder spielt noch mehr für sich, ist noch nicht ganz Musik. Einige Mitglieder waren nach dem Konzert euphorisch: der Wunsch nach „sofortigen Auftritten bei diesem bekannten und jenem prestigeträchtigen Veranstalter!“ wurde geäußert. Ich dachte mir: „Zeitlassen für die künstlerische Entwicklung, für Möglichkeitsräume schaffen, um sich Chancen zu eröffnen, um am eigenen Potential zu arbeiten.“ *Was ist ihr nächster Karriereschritt?* Sie müssen erstmal reifen! Besser werden in ihrem musikalischen Tun, um auf der Bühne ein sehr gutes Streichquartett zu werden. Dafür brauchen sie Konzertauftritte in den nächsten 2 bis 3 Jahren; Auftritte vor Publikum ohne größerem medialen

Aufsehen; sich weiter entwickeln von sich heraus, ohne die ständige Aufsicht und Unterstützung der Lehrpersonen: selber gehen lernen!



Dr. Leonhard Leeb © Lona Barce - www.leebmusic.com

Eine CD ist noch zu früh, geschweige denn der Kontakt zu einer professionelle Konzertagentin. Radio ist viel zu früh: „sendetaugliche Darbietung“ ist noch nicht gewährleistet. Wie geht es weiter in dieser Startphase? Ausprobieren, Zusammenwachsen, Orientieren, als MusikerIn, als auch im Ensemble. Sie sollten sich in dieser Phase mit dem Streichquartett-Publikum auseinander setzen; und im Fokus aller Bemühungen die Arbeit an ihren eigenem Potential haben, es zum Blühen zu bringen. Sehen dann andere ihr Potential, wirkt es wie ein Sog auf ihre Karriere. Sie werden Leute finden, die sich an ihrem Werdegang beteiligen, am Fortgang ihrer Karriere interessiert sind und sie weiterempfehlen. Dazu macht *Artistic planning* und *strategic career building* erst in der nächsten Karrierephase Sinn.



**27TH INTERNATIONAL
SUMMER ACADEMY
13-27 AUGUST 2017**

www.isa-music.org
[isamusic.org](https://www.facebook.com/isamusic.org)



CONTACT INFORMATION
isa – International Summer Academy of the mdw
Anton-von-Webern Platz 1, 1030 Vienna/Austria
T +43-1-711 55-5110
isa-music@mdw.ac.at
www.isa-music.org
[isamusic.org](https://www.facebook.com/isamusic.org)

Artistic director Johannes Meissl
Student support and online application Sana Rabeck
Organisation of master classes & workshops Stephan Polzer
Organisation of the festival, communications, & cooperation
Monika Mistlbachner
Fundraising Friederike Rosenthal

www.isa-music.org [isamusic.org](https://www.facebook.com/isamusic.org)



mdw
university
of music and
performing
arts vienna